

THE „RIGASCHE HAUSFRAUEN – ZEITUNG“ AND THE RIGA POLYTECHNIC

LAIKRAKSTS „RIGASCHE HAUSFRAUEN – ZEITUNG“ UN RĪGAS POLITEHNIKUMS

DIE „RIGASCHE HAUSFRAUEN – ZEITUNG“ UND POLYTECHNIKUM ZU RIGA

Alida Zigmunde, Dr. paed.

führende Forscherin am Institut für Geisteswissenschaften der Technischen Universität Riga

Adresse: Āzenes iela 14/ 24, Rīga, LV – 1048, Lettland

Telephon: + 371 6708 9485; +371 2986 9642

e-mail:azigmunde@web.de

***Schlüsselworte:** Popularisierung wissenschaftlicher Erkenntnisse, Polytechnikum zu Riga, Wilhelm Ostwald*

Ende 1883 erschien in Riga die erste Nummer der Rigaschen Hausfrauen – Zeitung, deren Redaktorin Marie von Redelien war. Es war eine praktische Wochenschrift für den häuslichen, gewerblichen, wissenschaftlichen und sozialen Bedarf der Frau. Die Aufsätze waren solchen Themen gewidmet wie: die Kinderpflege, die Erziehung, der häusliche- und der Schulunterricht, die Gesundheitslehre, die Krankenbehandlung, die Haus- und Landwirtschaft, die Frauenarbeit, da konnte man auch praktische Ratschläge für die Küche und die Ernährung finden.

In dieser Wochenschrift finden wir Artikel, die das Aktuelle im Leben und in der Gesellschaft widerspiegeln. So finden wir, zum Beispiel, in der Rigasche Hausfrauen – Zeitung in den Nummern 20 und 21 des Jahres 1887, Artikel von Dr. med. Alexander Helling „Über den Alkoholgenuß im Kindesalter“. Diese Frage wurde viel besprochen und die Pädagogen beschäftigten sich mit der antialkoholischen Erziehung und vermittelten die Kenntnisse über Schäden des Alkohols. In den Bibliotheken, darunter Schulbibliotheken, gab es Bücher und andere Materialien über Alkoholismus. Da dient als Beispiel das 1878 in Berlin herausgegebene Buch von A. Baer „Der Alkoholismus, seine Verbreitung und seine Wirkung auf den individuellen und socialen Organismus, sowie die Mittel, ihn zu bekämpfen“ [1] in der Bibliothek der ersten technischen Hochschule Lettlands, des Polytechnikums zu Riga. Ende des XIX und Anfang des XX Jahrhunderts widmete die Presse Rigas dieser Frage große Aufmerksamkeit. Es gab aber schon damals andere dem Organismus schädliche Stoffe, wie z. B. Narkotika. Auch darauf reagierte die Gesellschaft, die Zeitungen und Zeitschriften machten die Aufklärungsarbeit. Darüber schrieb die „Rigasche Hausfrauen – Zeitung“ in der Nummer 7 des Jahrganges 1887, aber im Gewerbeverein zu Riga hielt man darüber Vorlesungen schon 1868 [2].

Da diese Wochenschrift den Fragen der Erziehung große Aufmerksamkeit widmete, ist es anzunehmen, dass sie von Pädagogen und Pädagogenfrauen tüchtig gelesen wurde. Die Lehrkräfte der Hochschule – Polytechnikum zu Riga – kannten diese Wochenschrift. Der Schüler und wissenschaftlicher Nachfolger von W. Ostwald, der erste Biograf Ostwalds - Professor der Chemie am Polytechnikum zu Riga Paul Walden (1863 – 1957) schrieb 1903 , dass Wilhelm Ostwald 1883/ 84 populäre Vorträge für Damen „Über Chemie und Physik der Küche“ im alten Laboratorium des RP gehalten habe, die in der „Rigasche Hausfrauen – Zeitung“ publiziert wurden [3]. Die Veranlassung für solche Vorträge hatte eine Rigasche hochgeachtete Dame, die Herausgeberin der „Rigaschen

Hausfrauen – Zeitung” Marie von Redelien gegeben. Leider gibt es in der Hausfrauen – Zeitung im Jahre 1884 keine Artikel mit der Unterschrift von Professor W. Ostwald’s und man muß annehmen, dass die Artikel ohne den Namen des Authors gedruckt wurden. Wenn wir uns die erste Nummer des Jahrganges 1884 anschauen, finden wir nur anonymisierte Artikel. Doch der Artikel „Die Milch“ beginnt mit einem im ersten Moment nichts aussagendem Zeichen – „-w“ (Abb.1.), man kann doch annehmen, das es Wilhelm (Ostwalds Vorname) bedeuten sollte. Auch die Fortsetzung des Artikels enthält das gleiche Merkmal [4]. Wenn wir nun P. Waldens Aussage über diese Vorträge für Damen analysieren, sehen wir, dass es im Jahre 1886 Vorträge über Wasser, Feuer, Luft, Erde usw. gab. Die „Rigasche Hausfrauen – Zeitung“ hatte wirklich einen Artikel „Die Luft“ veröffentlicht, der aber von Dr. Bochmann stammte. Laut Walden hielt Ostwald Vorträge über Nahrungsmittel und der Artikel „Die Milch“ entspricht dieser Aussage. Die Annahme müsste auch deshalb richtig sein, weil Walden

No 3. 1884.

Rigasche Hausfrauen - Zeitung.

Ersteht an jedem Mittwoch.

Abonnementpreise in Riga ohne Zustellung: jährlich 2 RM., halbjährlich 1 RM. 25 Kop. Erster Jahrgang. Mit Zustellung: jährlich 3 RM. 75 Kop., halbjährlich 1 RM 85 Kop. über die Post: jährlich 3 RM., halbjährlich 1 RM. 75 Kop

Inserate werden mit 12 Kop. pro 4 × gefaltete Zeile berechnet. Kein Rabatt. Nur gegen bar.

Abonnement und Inserate werden entgegengenommen in der Expedition der „Zeitung für Stadt und Land“, große Mönchenstraße Nr. 11/13.
Preis der Einzelnnummer: 5 Kop.

Ferner nehmen Abonnement entgegen: St. Petersburg: Carl Wiser, Nemets-Respect 14; Koston, Barskan und Koh; Rajchmann & Grenzier; Wilan; Gottl. D. Neper; Torpat; Schanenburg's litho- und topographische Anstalt; Reval: Kluge & Ströhm, Herr. Wassermann; Mitau
und Goldingen: Herr. Besthorn; Ludam: Oberstgerichtsrath G. Wiram; Wolmar: Justus H. Pratom; Rellin: Petersen; Pernau: Emil Trankfeldt, H. Jacoby & Co.; Renden: H. Stamm; Walk: Adolf Kubloff; Witebsk: W. Johnson, Buchhandlung; Welzenberg: G. Rühl.

Mittwoch, 18. Januar 1884.

Die Milch.
(Fortsetzung.)

—w— Der zweite Bestandtheil der Milch hat den Namen Casein erhalten, weil er den charakteristischen Bestandtheil des Käse bildet. Das Casein gehört zu den Albuminaten oder Eiweißstoffen, welche ihrerseits die wichtigste der drei Hauptgruppen der Nahrungstoffe darstellen. Die Bestandtheile des Caseins sind die Elemente Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und Schwefel; letzterer in geringer Menge. Aber die Bedeutung der Eiweißstoffe für die Ernährung kann hier nicht ausführlich behandelt werden, es mag nur soviel angedeutet werden, daß diese Stoffe dazu dienen, die materiellen Träger der Lebensfähigkeit,

reiten, setzt man einige Tropfen einer Lösung von doppeltkohlensaurem Natron (Natrium bicarbonicum) dazu. Zwar erhält auf diese Weise die Milch nie die Eigenschaften der frischen Milch vollkommen zurück, aber das Schlimmste wird vermieden, und gesundheitschädlich ist der Zusatz garnicht. Das doppeltkohlensaure Natron erhält man in Form eines weißen Pulvers gleichfalls in den Apotheken und Droguenhandlungen zu geringem Preise; es ist zu vielen Dingen nütze und sollte in keinem Haushalte fehlen. Seine Wirkung besteht in unserem Falle darin, daß es die freie Milchsäure abtupft, indem das Natron die Milchsäure bindet; die Kohlensäure des Salzes wird dabei ausgetrieben, ohne ihrerseits die Gerinnung veranlassen zu können, da sie eine zu schwache Säure ist.

Abb.1. Teil des Artikels, der vermutlich von W. Ostwald stammt

Fig.1. Part of an article which has probably been written by W. Ostwald

sagt, Ostwald habe einige Artikel für die Hausfrauen - Zeitung vorbereitet. Die Artikel von W. Ostwald in der „Rigasche Hausfrauen – Zeitung“ sind leider nicht zu identifizieren. Auch die Mitglieder der Wilhelm – Ostwald – Gesellschaft zu Großbothen in Deutschland hatten Interesse für diese Artikel bekundet [5].

Die Artikel und Vorträge am Polytechnikum zu Riga popularisierten die Wissenschaft und darunter speziell die Chemie. Die Vorträge waren von Experimenten begleitet und da wurde über Probleme der physikalischen Chemie gesprochen, also über den Zweig der Chemie, den W. Ostwald entwickelt hat, die erste Zeitschrift in diesem Bereich „Die Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre“ mit J. H. van't Hoff 1887 herausgegeben hatte und wo er weltweit bekannte Verdienste hat. Da der spätere Nobelpreisträger W. Ostwald auch großes Interesse für Musik hatte und schon als Schüler Geige und Klavier spielte, als junger Mann spielte er im Orchester [6], hielt er im Polytechnikum zu Riga auch Vorträge in populärer Form über Musik. Es war damals die Mode, das die Hochschullehrkräfte für verschiedene Kreise von Bürgern populäre wissenschaftliche Vorträge

hielten. Auch viele wissenschaftliche Artikel wurden zuerst in verschiedenen Gesellschaften (Naturforscherverein zu Riga, Literarisch praktischer Bürgerverbindung u. a.) vorgetragen und besprochen.

Die Zusammenarbeit mit der „Rigaschen Hausfrauen – Zeitung“ wurde fortgeführt. Der Chemiker und Pädagoge Wilhelm Ostwald hatte in der „Rigasche Hausfrauen – Zeitung“ 1886/ 87 als Mitglied der Preisjury die Aufgabe, die Manuskripte zu lesen und auszuwerten, die den Richtlinien für das Preisausschreiben der Redaktion entsprachen. Ein Preisausschreiben wurde vorgesehen [7]:

- 1) für die beste Beantwortung der Frage : Ist es dem häuslichen Glück zuträglich, wenn die Gattin und Mutter die Mittel zur Deckung der Lebensbedürfnisse miterwerben hilft?
- 2) für die vielseitige Bearbeitung des Themas: „Über neue Berufsarten für die Töchter gebildeter Stände“,
- 3) für das beste Feuilleton mit hauswirtschaftlicher Tendenz.

Im Frühling 1887 war die Frist des Manuscripteeinreichens abgelaufen und die Redaktion der Wochenschrift bedankte sich bei der Jury. Die Preisjury bestand von 4 Personen – den Professoren Karl August Lieventhal (1844 – 1900), der das Polytechnikum zu Riga leitete (1886 – 1891) und Wilhelm Ostwald, den Schriftstellern Herrn Victor von Andrejanoff in Riga und J. Norden in St. Petersburg.

Die Artikel in der „Rigaschen Hausfrauen – Zeitung“ stammen sowohl von baltischen, wie auch von ausländischen Autoren. Die Vertreter verschiedener Berufe gaben ihre Ratschläge und äußerten ihre Meinung, die den Tendenzen in der Wissenschaft und der Pädagogik in Europa, darunter in Deutschland, auf Schritt und Tritt folgten. In den Artikeln finden wir persönliche Meinungen und Meinungsaustausche. Da die Idee des gesunden Körpers mit Hilfe des Turnens von Turnvater Ludwig Friedrich Jahn (1778 – 1852) in Lettland durch Deutsche verbreitet und weiterentwickelt wurde, veröffentlichte man Materialien über die Bedeutung der Gymnastik für die weibliche Jugend [8] und ein solcher Artikel wurde dem „Hygienischen Familienblatt“ entnommen. Wir finden in der „Rigaschen Hausfrauen – Zeitung“ auch die Namen anderen berühmten Männer wie den des britischen Soziologen und Philosophen Dr. Herbert Spencer (1820 – 1903), der „Über Kopfweh“ schrieb [9], und den Ausspruch des deutschen Physikers und Chemikers Robert Bunsen (1811 – 1899) die Schulreform betreffend: „Meiner persönlicher Meinung nach liegt das Übel weniger in der viel beklagten Überbürdung des Schülers mit häuslichen Arbeiten, als darin, das für Zutritt reiner Luft in die Schulräume nicht ausgiebig genug, nicht zu allen Jahres- und Tageszeiten gesorgt wird; daß Kinder nur an Sonn- und Feiertagen in Gottes freie Natur hinausgelangen; endlich darin, daß geistig unbegabte Knaben aus Eitelkeit den höheren Lehranstalten zugewiesen werden“ [10]. Der Name R. Bunsens war W. Ostwald gut bekannt und es ist nicht ausgeschlossen, daß gerade er in der deutschen Presse seine Meinung gefunden hat. Regelmäßig erschien in der Wochenschrift die Rubrik „Bücherschau“, wo auch eine Anzahl von Büchern pädagogischen Inhalts analysiert wurde. Die neuesten Forschungen in der Pädagogik, in der Erziehungswissenschaft spiegeln sich in der Rigaschen Zeitung regelmäßig wider. So macht man, z. B., im pädagogischen Gebiet mit der Antwerpener Ausstellung bekannt und man empfiehlt sogar zwei Werke, die auf der Fröbelschen Methode basieren – die Bücher von Jules Guillaume und Elise van der Molen [11]. Die Bücher für den Anschauungsunterricht waren Ende des 19. Jahrhunderts sowohl für die Schulen, so auch für die Hochschulen, darunter das Polytechnikum zu Riga, aktuell.

Da wären noch einige interessante Fakten zu erwähnen. Der Vater des später berühmten Grundlagenforschers des Raketenbaus und Ingenieurs, des Enthusiasten für den interplanetaren Flug Friedrich Zander (1887 – 1933), der Rigaer Arzt A. Zander veröffentlichte den Artikeln „Modelfuß und Ästhetik“ [12]. Die Redaktorin der „Rigaschen Hausfrauen – Zeitschrift“ Marie von Redelien war Vorsteherin der Rigaschen Haushaltungsschule und ist Autorin des Kochbuches „Haus und Herd“, das 1887 erschien und mehrere Auflagen erlebte. Noch heute gibt es dieses Buch in einem Antiquariat zu kaufen und es wird auch per Internet angeboten. Am Ende des 19. Jahrhunderts hat Frau M. von Redelien den „Rigaschen Hausfrauenkalender“ herausgegeben. Der Inhalt war der „Rigaschen Hausfrauen – Zeitung“ sehr ähnlich. Da kann man wieder Aussagen über weibliches Leben, Wirken und Streben, pädagogische Kernsätze usw., finden. Man zitiert Jean Paul, Jean Rousseau, Friedrich von Schlegel, Wilhelm von Humboldt u. a. weltweit berühmte Männer [13], die eng mit Philosophie

und Pädagogik verbunden waren. Jedenfalls hat diese Wochenschrift Ende der achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts Frauen von Lehrern und Lehrern als ein interessantes und ziemlich wertvolles Lesematerial gedient.

LITERATUR

- 1 – Katalog der Bibliothek der Polytechnischen Schule in Riga. – Riga: Häcker, 1895, S. 444
- 2 – Dritter Jahresbericht des Gewerbevereins zu Riga für das Jahr 1868. – Riga, 1869, S. 11
- 3 – Walden Paul. Wilhelm Ostwald. – Leipzig: W. Engelmann, 1904, S. 57
- 4 - [Ohne Autor]. Die Milch // Rigasche Hausfrauen – Zeitung. - Nr. 3 (1884)
- 5 - Hansel Karl. Andere über Ostwald // Mitteilungen der Wilhelm – Ostwald – Gesellschaft zu Großbothen e. V. Heft 4 (2005), S. 44 – 45
- 6 - Ostwald Wilhelm. Lebenslinien. Eine Selbstbiographie. - Großbothen: Wilhelm – Ostwald – Gesellschaft, 2002. - S. 72
- 7 – [Ohne Autor]. Preis – Ausschreiben der Rigaschen Hausfrauen – Zeitung // Rigasche Hausfrauen – Zeitung. - Nr. 48 (vom 26 Nov. 1886), S. 193
- 8 - Goliner. Die Bedeutung der Gymnastik für die weibliche Jugend // Rigasche Hausfrauen – Zeitung. - Nr. 33 (vom 14 Aug. 1885), S. 130
- 9 - Spencer Herbert. Über Kopfweh // Rigasche Hausfrauen – Zeitung. - Nr.45 (vom 6 Nov. 1885), S. 147
- 10- [Ohne Autor]. Aussprüche berühmter Männer, die Schulreform betreffend // Rigasche Hausfrauen – Zeitung. - Nr.51 (vom 17 Dez. 1887), S. 214
- 11 - [Ohne Autor]. Hauswirtschaftliches und pädagogisches von der Antwerpener Ausstellung für die Rigasche Hausfrauen – Zeitung // Rigasche Hausfrauen – Zeitung. – Nr. 20 (vom 4 Sept. 1885), S. 141
- 12 - Zander A. Modelfuß und Ästhetik // Rigasche Hausfrauen – Zeitung. – Nr. 19 (1886),
- 13 – Rigascher Hausfrauenkalender für das Jahr 1897. – Riga: N. Kymmell, 1897

Zigmunde A. Laikraksts “Rigasche Hausfrauen – Zeitung” un Rīgas Politehnikums

Rakstā atspoguļota Rīgas Politehnikuma mācībspēku līdzdalība vācu valodā iznākošā laikrakstā „Rigasche Hausfrauen – Zeitung” (Rīgas mājsaimnieču laikraksts). Kopš 1883. gada decembra iznākošais laikraksts rakstīja par sieviešu darbu, bērnu audzināšanu, kopšanu un izglītošanu, mājniecību, mācībām skolā, veselīgu dzīvesveidu, veselības kopšanu, deva padomus ēdienu gatavošanā. Laikraksta redaktore Marija fon Redelīna un citas rīdzinieces 19. gadsimta 80. gados apmeklēja Rīgas Politehnikumā populārzinātniskas lekcijas. Rīgas Politehnikuma profesors Pauls Valdēns 1903. gadā rakstīja, ka viens no lektoriem ir bijis slavenais ķīmiķis Vilhelms Ostvalds. Viņš referēja, piemēram, par ūdeni, uguni, gaisu, zemi un fizikālās ķīmijas problēmām, kā arī par mūziku. Izšķirstot laikrakstu, diemžēl netika atrasts neviens raksts ar V. Ostvalda parakstu. Liela daļa rakstu ir anonīmi, tāpēc nav iespējams identificēt izcilā ķīmiķa rakstus. Tomēr jāatzīst, ka V. Ostvalds sadarbojās ar laikrakstu un 1886./87. gadā kopā ar Rīgas Politehnikuma direktoru Kārli Augustu Līventālu bija laikraksta izsludinātā labākā raksta konkursa žūrijas komisijas loceklis. Nav šaubu, ka minētā laikraksta veidošanā piedalījās arī citi Rīgas Politehnikuma mācībspēki, popularizējot zinātnes atziņas, bet mācībspēku dzīvesbiedres un citas rīdzinieces lasīja laikrakstu un izglītojās.

Zigmunde A. The “Rigasche Hausfrauen – Zeitung” and the Riga Polytechnic

This article records the participation of the teaching personnel of the Riga Polytechnic in the creation of the journal “Die Rigasche Hausfrauen-Zeitung” (“Riga Housewives’ Journal”). The topics of the journal, published since 1883 were: women’s labor, child raising, education at home and in school, healthcare, treatment of illnesses and practical advice in cooking.

Marie von Redelien, the editor of the journal, and other women attended public lectures in the Riga Polytechnic in 1880. Paul Walden, chemist and Professor of the Riga Polytechnic, wrote in 1903, that the famous chemist Professor Wilhelm Ostwald had been one of the presenters at these public lectures. His lectures had been about water, air, earth and issues of physical chemistry as well as about music. Unfortunately no article had been found with Wilhelm Ostwald’s name as an author. Many of the articles were anonymous therefore it is impossible to trace his articles. However it is known, that W. Ostwald cooperated with the journal and that together with Professor Karl August Livalental, the Rector of the Riga Polytechnic at that time, had been a Jury member of the competition for the best article in the Riga Housewives’ Journal in 1886/1887. There is no doubt

that other lecturers of the Riga Polytechnic cooperated with the journal in order to inform their wives and other women of Riga - the readers of this journal, about different science issues.

Зигмунде А. Газета „Rigasche Hausfrauen – Zeitung“ и Рижский политехникум

В статье отражено содействие преподавателей Рижского политехникума издаваемой в Риге газете на немецком языке „Rigasche Hausfrauen – Zeitung“ (Газета рижских домохозяек). Газету начинали издавать в декабре 1883 года и в ней печатали статьи о женских проблемах, воспитании детей, ухаживанием за больными, образовании детей дома и в школе, здоровом образе жизни, давались советы по приготовлению еды. Редактор газеты Мария фон Ределин и другие рижанки в 80-ые годы XIX века посетили научно-популярные лекции в Рижском политехникуме. Профессор Рижского политехникума химик Пауль Вальден в 1903 году писал, что лектором упомянутых курсов был известный химик Вильгельм Оствальд. Он читал лекции о воде, воздухе, земле, об огне, о проблемах физикальной химии, а также о музыке. К сожалению, в газетах не были найдены статьи с подписью В. Оствальда. Много статей газеты - анонимны и невозможно идентифицировать, чьи это статьи. Известно, что В. Оствальд содействовал газете, и в 1886/87 годах являлся вместе с директором Рижского политехникума Карлом Аугустом Ливенталом членом жюри в конкурсе газеты на лучшую статью. Нет сомнений в том, что в работе газеты принимали участие и другие преподаватели Рижского политехникума, а их жены и другие рижанки читая газету, повышали уровень своих знаний. W